

GEMEINDE

BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIEN

6. Jahrgang Heft 17

OSNABRÜCK

9.82

LIEBE GEMEINDEGLIEDER!

Die meisten von uns haben ihren Sommerurlaub hinter sich, hatten Glück mit dem Wetter, haben sich gut erholt und stürzen sich nun mit neuen Kräften wieder in den Alltag, wieder in ihre Arbeit. Noch ist der Schwung - frisch aufgetankt - in uns.

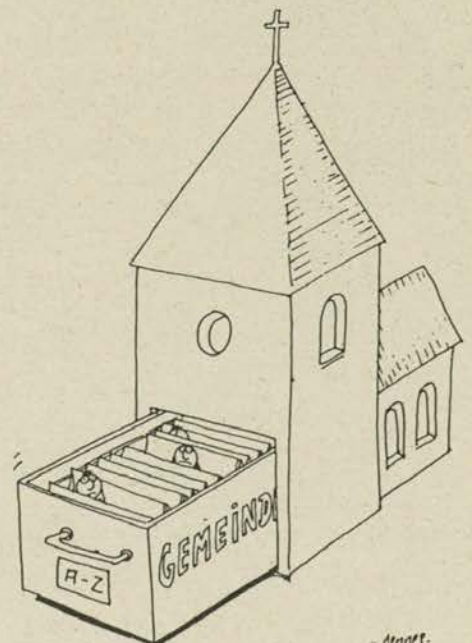
Was war es denn, das uns die Kräfte stärkte, das uns neuen Mut zu unseren oft schwierigen Aufgaben verspüren läßt? Lag es nur an der Sonne? Lag es am langen Ausschlafen? Waren es die vielen neuen Eindrücke, oder war es vielleicht die Zeit, die wir füreinander hatten, für den Ehemann, die Kinder, die Eltern oder Verwandten und Freunde, mit denen längst ein Gespräch in Ruhe notwendig war? Oder weil wir uns auch einmal die Zeit nahmen, einen Gottesdienst zu besuchen? Mit der ganzen Familie füllten wir eine Kirchenbank, sangen aus vollem Herzen im Chor der Gemeinde mit, fühlten uns nicht allein, wurden ruhig, sprachen über die Predigt miteinander, waren uns alle sehr nahe gerückt und auch in der Feriengemeinde zuhaus.

Was hält uns eigentlich davon ab, den Gottesdienstbesuch in unserem Alltag zu unterlassen? Die Zeit? Haben wir wirklich keine Zeit? Oder schieben wir andere Dinge vor, die sicher auch erledigt werden wollen? Steht das leibliche Wohl im Vordergrund? Dann ist das Erlebnis des

Urlaubs und die gute Erholung zu schnell wieder verflogen, denn wir Menschen brauchen alle auch das geistige Brot, den Zuspruch Gottes, das Anhören, den Trost, das Gehörtwerden, das Gefühl des Dazugehörens

Wir haben eine so schöne Kirche, deren Glockengeläut uns ruft, deren Türen weit offenstehen, in der Männer und Frauen sich mühen, damit wir die Brücke zu Gott immer wieder neu schlagen können. Ist es da nicht an uns, die Bänke zu füllen, um unserer selbst und unserer Mitmenschen willen?

*Ihre
Renate Schwartz*



- HENKE -

GOTTESDIENST

Die Kirche hält Gottesdienst; wir gehen zum Gottesdienst und nehmen teil an ihm. Manche von uns ganz selbstverständlich, viele nicht selbstverständlich und wieder andere haben Fragen. Vielleicht heißt die Frage sogar: "Warum ist eigentlich Gottesdienst?"

Haben wir eine gute Antwort auf diese Frage, oder bringt sie uns in Verlegenheit? Die Antwort auf diese Frage wird nur dann eine gute Antwort sein, wenn sie für alle Menschen verständlich ist; auch für die, die meinen, sie könnten nicht Christen sein.

Wir können nicht einfach antworten: Der Gottesdienst dient zur Verkündigung des 'Evangeliums', der 'Frohen Botschaft', obwohl diese Antwort stimmt. Denn ehe wir das sagen, müssen wir herausbekommen, ob wir einander überhaupt verstehen können. Wir müssen zuerst unsererseits eine Gegenfrage stellen. Unsere Frage könnte lauten: "Wovon lebt der Mensch eigentlich?" Wobei wir erklären müssen, daß wir mit 'leben' mehr meinen als bloß 'lebendig' sein, das heißt irdisches Auskommen in jeder Hinsicht haben wie Arbeit, Nahrung und so weiter, daß es uns vielmehr ums 'Herz' geht. Dann könnten wir vielleicht genauer fragen: "Bist du mit uns der Meinung, daß der Mensch von Liebe lebt?" Zeigte sich dann, daß wir tatsächlich einer Meinung sind, dann bestände die Möglichkeit des gegenseitigen Verständnisses. Insbesondere dann, wenn wir darin einig sind, daß wir Menschen zwar von der Liebe leben, keineswegs deswegen aber auch ohne weiteres in der Liebe leben. Ist das unser gemeinsames Verständnis, dann können wir antworten, warum eigentlich Gottesdienst ist.

Die Antwort lautet dann: "Im christlichen Gottesdienst kommt die Liebe zu Wort, damit wir an die Liebe glauben können, denn man kann nur in der Liebe leben, wenn man an die Liebe glauben kann."

Aber - so könnte der Einwand heißen - muß man denn an Liebe glauben? Wir verstehen das vielleicht besser, wenn wir einmal unsern Blick auf das Verhalten von kleinen Kindern richten. Lassen diese sich Liebe unter allen Umständen gefallen? Gibt es

nicht immer wieder Beispiele, daß sich Kinder entschieden, vielleicht sogar schroff abwenden, weil sie 'dem Braten nicht trauen'? Das heißt sie glauben uns einfach nicht, auch wenn wir es ihnen noch so herzlich sagen oder zeigen. Und solange sie uns nicht glauben, können sie auch nicht in unserer Liebe leben. - Der Blick auf kleine Kinder zeigt deutlicher als bei erwachsenen Menschen, um was es geht, weil kleine Kinder noch nicht gelernt haben, sich zu beherrschen und sich darum auch noch nicht verstellen können. Liebe ist eben nicht einfach eine Tatsache, die man unbeteiligt feststellen kann, Liebe ist vielmehr ein Versprechen, das man nur beteiligt, und das heißt mit dem Herzen entgegennehmen kann. Liebe sagt einem etwas, und erst dann, wenn sie das tut, kann man ihr glauben. Und diesen Glauben kann man nicht erzwingen.

Hoffentlich ist es damit deutlich genug gesagt, daß Liebe, von der und in der wir leben können, nur dann Wirklichkeit ist, wenn wir ihr glauben können, weil wir nicht immer in der Liebe leben.

Doch warum ist nicht einfach nur von Liebe die Rede im Gottesdienst? Warum ist die Rede von Jesus Christus? Antwort: Liebe ist nur Liebe für uns, wenn uns eine Person Liebe verspricht. Wo ist aber ein Mensch zu finden, bei dem wir die Gewißheit haben können, daß er als Person uns nie etwas anderes verspricht als Liebe? Wir können keinen anderen Menschen nennen als Jesus Christus, dessen Leben und Sterben wir als ein einziges Versprechen der Liebe verstehen und glauben können.

Wir anderen sind solche, die die Liebe immer wieder zum Schweigen bringen, immer wieder den Glauben an sie zerstören und damit unser eigenes Leben und Leben-können. Dieser Zerstörung widerspricht Jesus Christus aus Liebe und ohne Gewalt, er läßt sich sein Leben zerstören, damit die Liebe trotzdem das letzte Wort habe.

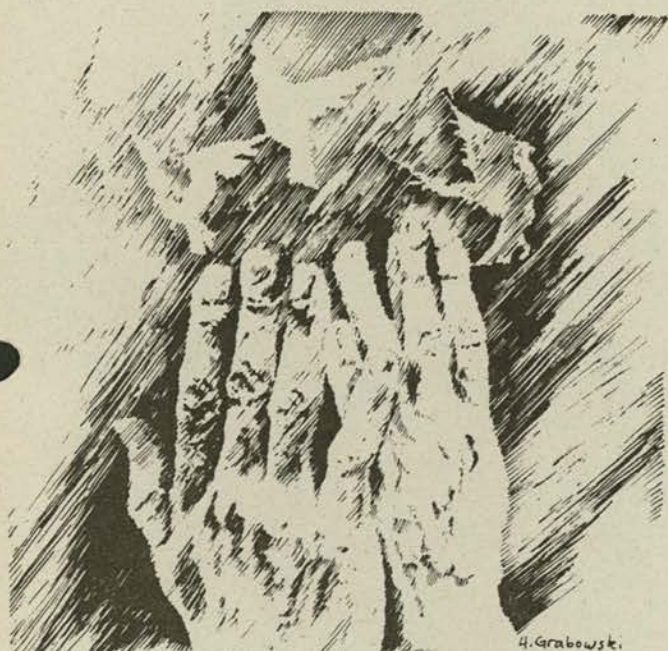
Liebe ist auch bei ihm nie menschliche Leistung, auf die er stolz sein könnte, sie ist ihm Segen und Geschenk seines Lebens: Liebe ist auch ihm aus Gott! – Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm (1.Joh.4,16b).

Darum kommt im Gottesdienst nicht einfach die Liebe zu Wort, sondern im Namen Jesu Christi. Sie widerspricht unsrer Lieblosigkeit und verspricht uns dennoch alles, damit wir an sie glauben können und gegen uns selbst in ihr leben können.

Der Apostel Paulus hat geschrieben: 'Die Liebe höret nimmer auf' (1.Kor 13,8a), weil sie immer wieder zu Wort kommen will, denn sonst können wir ihr nicht glauben und in ihr leben.

Darum hält die Kirche Gottesdienst, das ist sein Sinn und seine Notwendigkeit.

Hans-Hugo Rahne



J. Grabowski

Gott spricht: Es werden Tage kommen, da schicke ich den Hunger ins Land, nicht Hunger nach Brot, nicht Durst nach Wasser, sondern nach einem Wort des Herrn. Am. 8, 11



Zum Lutherjahr 1983 (500. Geburtstag von Martin Luther) hat der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ein Signet herausgebracht. Das von Wolfgang Heinrich (Hildesheim) geschaffene Zeichen wird von der Kirchenkanzlei der EKD, zur publizistischen Verwendung zur Verfügung gestellt.

Reformation

„Wir sind immer für Reformen,
für Änderungen und Kurskorrekturen,
für Umstellungen und Umwandlungen,
für Abschneiden von alten Zöpfen –
wenn es andere betrifft,
wenn wir so bleiben können, wie wir sind,
wie es immer schon war.

Ändern sollen sich die andern.

Wir sind schon recht.“

Weil viele so denken,
ändert sich nicht viel.

„Die Kirche muß anders werden“,
sagen wir und wir bedenken nicht,
daß wir zur Kirche gehören,
daß wir auch Kirche sind.

Es liegt vieles im Argen
in der Kirche,
in den vielen Gemeinden.

Es mangelt an Gemeinschaft,
am Willen, Gottes Wort zu hören,
am Hunger nach Gottes Wort,
und am Gehorsam gegen dieses Wort.

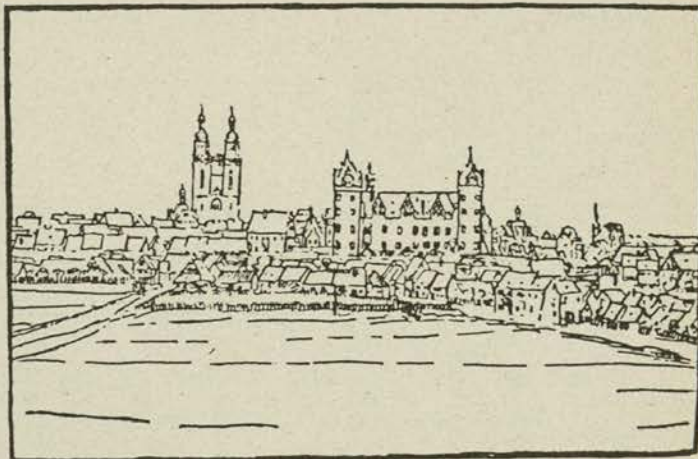
Herr und Gott!

Ich sehe ein, daß deine Kirche neu werden muß.

Deine Kirche, die du auch
in unserer Gemeinde hast.

Reformiere deine Kirche,
mache sie neu,
ändere sie und korrigiere sie
an Haupt und Gliedern –
und fang bei mir an.

Amen. Kurt Rommel



Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber: K. V. St. Marien
Verantwortlich: H. Wuppermann
Red.: Goedecke, Schlüter, Schwartz, Sieg, Voß
Layout: Pottharst
Anschrift: St. Marien III · Turmstraße 21 · 4500 Osnabrück · Telefon 222 42
Druck: BOSNA, Telefon 640 71

Der Kirchenvorstand berichtet

- Auf einer außerordentlichen Sitzung berät der Kirchenvorstand über die Notwendigkeit einer SCHLIESSUNG der KIRCHE.

Die Bauarbeiten am Dach sowie Beschädigung und Entwendung von Inventarteilen legen eine Schließung nahe, während andere Gründe für ein Offenhalten sprechen. Nach eingehender Beratung wird die Regelung beschlossen, die durch Anschlag an der Kirche bekanntgemacht ist.

- Dem Wunsch der Stadt Osnabrück, den TURM der MARIENKIRCHE für die Öffentlichkeit begehbar zu machen, kann zur Zeit noch nicht entsprochen werden. Vorerst müssen die Arbeiten am Dach abgeschlossen sein sowie notwendige Maßnahmen zur Sicherung des Aufgangs von der Stadt finanziert und ausgeführt werden.

- Als unmittelbar betroffene Anlieger wird der Vorstand von St. Marien durch die Stadt Osnabrück über die Pläne für eine NEUGESTALTUNG des MARKTPLATZES informiert.

In der Frage des Brunnenprojektes signalisierten wir der Stadt eine deutlich kritische bis ablehnende Position gegenüber dem Vorschlag der 'Spendergruppe'.

Bei der sonstigen baulichen Gestaltung und Nutzung für Veranstaltungen ist es unser Bestreben, die ungestörte Durchführung gottesdienstlicher Handlungen garantiert zu bekommen. Vorkommnisse wie alljährlich während der Maiwoche, bei Schützenfesten oder während der Reiterveranstaltung auf dem Marktplatz sollten sich nicht wiederholen.

- Nach Vorarbeit durch den Bauausschuß wird über verschiedene BAUMAßNAHMEN beraten. Erhebliche Schäden am Außenputz des Kindergartens Flohrstraße müssen demnächst beseitigt werden. Schäden am Dach der Superintendentur werden festgestellt. Sie sind unverzüglich kostengünstig behoben worden, solange ein Zugang für Handwerker über den Nachbarbau ungehindert möglich war. Der Kirchenvorstand wird laufend über den Stand der Arbeiten am Dach der Kirche informiert.

- Der Vorstand beschließt, dem CVJM auf Antrag einen Betrag von 1000 DM zur Ausgestaltung von Räumen in dessen neuen Heim zur Verfügung zu stellen.

- Der Kirchenvorstand berät über die Bildung eines GEMEINDEBEIRATES. Es werden Berufungsvorschläge gemacht und Kontakte mit den betreffenden Gemeindegliedern vereinbart. Der Beirat hat sich inzwischen konstituiert und wird über die Zusammensetzung und Aufgabe an anderer Stelle berichten.

- Der Kirchenvorstand nimmt einen Arbeitsbericht der MARIENKANTOREI zur Kenntnis und genehmigt einen Antrag auf Reisekostenzuschuß für eine Chorfahrt nach ANGERS vom 1.-1.10.1982 mit Konzerten in PARIS (im Rahmen des Montmartre-Festivals) und ANGERS sowie einer Gottesdienstgestaltung in der reformierten Gemeinde Angers.

- Der Kirchenvorstand tritt zu einer weiteren außerordentlichen Sitzung zusammen, um sich ohne Tagesordnung über anstehende Probleme zu verständigen und längerfristige Perspektiven für seine Arbeit zu entwickeln. Seine Überlegungen werden in die Beratungen der kommenden ordentlichen Sitzungen einfließen und der Gemeinde dann zur Kenntnis gegeben.

Helmut Voß

NACHBARSCHAFTSHILFE

HAUS - AUTO - KIRCHE

WIR MÖCHTEN GERN älteren und gehbehinderten Gemeindegliedern auch im Winter ihren Gottesdienstbesuch ermöglichen und brauchen dazu Ihre Hilfe.

WER WÄRE BEREIT, in seinem Wagen Gemeindeglieder mit in die Kirche zu nehmen, denen es durch Alter oder Krankheit nicht möglich ist, diesen Weg allein zu gehen?

WIR BIETEN AN eine Kontaktstelle Tel. 68 11 14, bei der ab 30. Oktober jeden Samstag von 8 bis 11 Uhr um Mitfahrgelegenheit gebeten und Mitfahrgelegenheit angeboten werden kann.

EIN NEUES KUPFERDACH FÜR ST. MARIEN

Blickt man vom Dom her auf St. Marien, sieht alles aus wie gewohnt, grüne Kupferdächer leuchten auf dem Chor und den Querschiffen.

Vom Markt bietet sich ein ganz anderes Bild, das grüne Dach ist verschwunden, schwarze Dachpappe und metallisch blankes Kupfer stört die Harmonie.

Die Kirche bekommt ein neues Dach - aber warum, wenn das alte Dach eine so schöne Patina zeigte?

Aufmerksame Kirchenbesucher haben sicher seit einiger Zeit die Bildung von Flecken an verschiedenen Stellen der Kreuzgewölbe bemerkt. Diese sind durch undichte Stellen im Dach hervorgerufen worden.

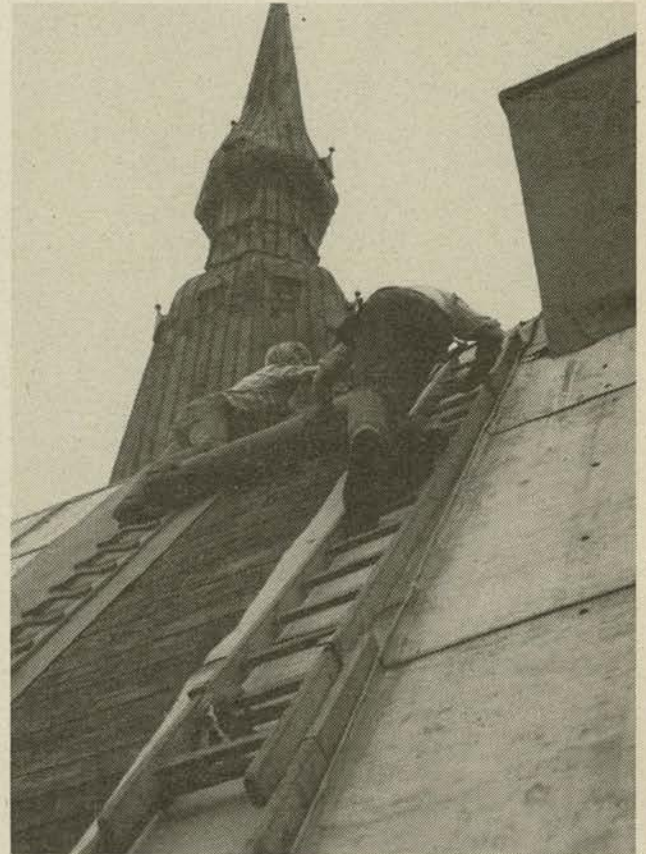
Das von ferne schön wirkende Dach war in Wirklichkeit so schwer geschädigt, daß Gefahr für das Bauwerk, auch für die Umgebung, bestand.

Die Kupferfläche zeigte Risse und hatte sich teilweise von der Holzschalung gelöst, es bestand die Gefahr, daß bei starkem Wind Teile des Daches herabstürzen könnten. Diese Schäden am Kupferdach, das ja eigentlich über viele Generationen halten sollte, sind seinerzeit durch Fehler bei der Verlegung hervorgerufen worden.

Es wurden zu große Kupfertafeln verarbeitet, und die temperaturbedingten Dehnungen des Kupfers wurden nicht berücksichtigt. Deshalb war auch keine Reparatur möglich, sondern eine Erneuerung unumgänglich.

Das neue Kupferdach wird in schmalen Bahnen nach den Regeln der Technik von einem erfahrenen Handwerker verlegt, das Kupfer kommt von Kabelmetal.

Mit Sicherheit wird dieses neue Dach für viele Generationen unsere schöne Kirche vor Witterungseinflüssen schützen.

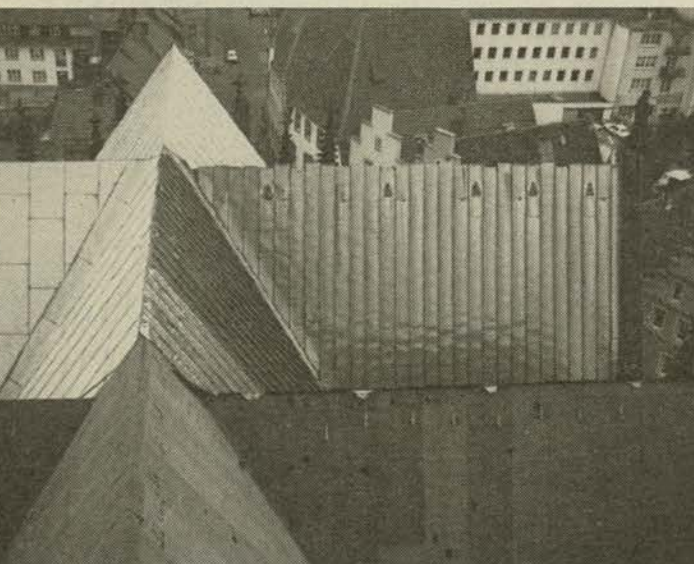


Nach dem Entfernen der alten Deckung wird die Schalung nachgenagelt und eine Unterdeckung aus Dachpappe aufgebracht, bevor die neuen Kupferplatten verlegt werden.

Fotos: F. Röbbert

Die schöne grüne Patina wird allerdings erst in ca. 10-15 Jahren wieder ausgebildet sein, in der Zwischenzeit wird sich die Kupferoberfläche über braun-dunkelbraun-anthrazitfarben verändern.

Damit in der Zwischenzeit aber nicht ganz auf dieses 'Grün' verzichtet werden muß, ist eine Aktion geplant, bei der besonders schöne Stücke aus dem alten Dachkupfer als Bausteine angeboten werden sollen.



Deutlich ist auf dem Querschiff links die alte Deckung mit breiten Tafeln, rechts die neue Deckung mit schmalen Kupferbahnen zu erkennen.

Wechsel im Landes- superintendentenamt

Osnabrück/Hannover(epd) Zum neuen Landessuperintendenten für den Sprengel Osnabrück der hannoverschen Landeskirche hat der Kirchen-senat den Superintendenten des Kir-chenkreises Hannover-Nordost, Dr. Gottfried Sprondel (51), berufen. Er wird Nachfolger von Dr. Kurt Schmidt-Clausen (61), der aus ge-sundheitlichen Gründen seine Ver-setzung in den vorzeitigen Ruhe-stand beantragt hatte. Schmidt-Clausen stand seit zwölf Jahren an der Spitze des Sprengels.

Der am 19. Sept. 1930 in Glowitz/ Pommern geborene Gottfried Sprondel besuchte in Bremen das Alte Gymna-sium, absolvierte als Schüler eine Organistenprüfung und studierte von 1950 bis 1955 an den Universitäten Göttingen, Heidelberg und Paris Theologie. Nach der in Bremen abge-legten ersten theologischen Prüfung war er Lehrvikar im Landesjugend-pfarramt der Hansestadt, Repetent an der theologischen Fakultät in Göttingen und Vikar an der Bremer Kirche 'Unser Lieben Frauen', wo er nach der Ordination am 18. Mai 1959 bis 1976 Pfarrer war. Fünf Jahre gehörte er dem Kirchenausschuß, dem leitenden Gremium der Bremischen Evangelischen Kirche, an. Sprondel, der sein neues Amt in Osnabrück im Frühjahr antreten wird, ist unter anderem Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Den Vorsitz im Verein 'Leben-dige Volkskirche' wird er nach sei-ner Berufung zum Landessuperinten-denten niederlegen.



**Glaube ist der Vogel,
der singt,
wenn die Nacht
noch dunkel ist. —**

Kurt Schmidt-Clausen wird sich nach seinem Eintritt in den vorzeitige Ruhestand kirchenhistorischen Arbei-ten widmen. Der gebürtige Hannove-raner ist Abt des Kloster Amelungs-born und war vor seiner Berufung zum Landessuperintendenten in Osnabrück mehrere Jahre Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes in Genf und von 1965 bis 1970 Dezernent im Landeskirchenamt Hannover, wo er für Fragen der Ökumene und der Äu-ßeren Mission sowie für die Presse-arbeit der Landeskirche zuständig war. Entscheidend war Schmidt-Clau-sen, der 1965 mit dem Großen Ver-dienstkreuz mit Stern des Bundes-verdienstordens ausgezeichnet wur-de, an der Gründung des Evangeli-schen Presseverbandes Niedersachsen-Bremen beteiligt, dessen erster Vorsitzender er war. Zu seinen zahl-reichen Ehrenämtern gehören unter anderem der Vorsitz in der Hannover-schen Pfingstkonferenz und in der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte.

PANNHAUSEN MASSENPOSTVERSAND

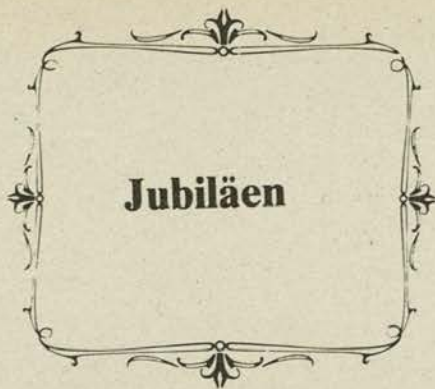
... kuvertiert die
kleine und die
große Menge...
in allen Formaten
maschinell und
manuell - täglich
bis 150.000 Stück
4500 OSNABRÜCK
Bohmter Straße 91-91a
Ruf 0541/26202+26206
Telex 94744 panhsn d

PANNHAUSEN EDV-SERVICE

seit 1969
immer zuverlässig
DATENERFASSUNG
KARTE,
DISKETTE, BAND
leistungsstark und
prägnant
4500 OSNABRÜCK
Bohmter Straße 91-91a
Ruf 0541/26202+26206
Telex 94744 panhsn d

PANNHAUSEN SCHREIBSTUBE

schreibt jeden Text
● für jedermann
● für jeden Zweck
● in jeder Sprache
● in jeder Schriftart
preiswert und flott!
4500 OSNABRÜCK
Bohmter Straße 91-91a
Ruf 0541/26202+26206
Telex 94744 panhsn d



25 JAHRE PASTOR AN ST. MARIEN

25 JAHRE KÜSTER AN ST. MARIEN

Am 1. Juni '82 konnte Günter Schmidt auf seine 25jährige Tätigkeit als Küster an unserer Kirche zurückblicken.

1920 in Königsberg/Ostpreußen geboren, hat er nach Abitur Rußlandfeldzug, Verwundung und Gefangenschaft in der Nachkriegszeit das Maurerhandwerk erlernt und ist dann auf dem Bau tätig gewesen.

1957 wurde er von Lic. Grimm nach St. Marien geholt und hat zusammen mit seiner Frau den Wiederaufbau der Marktkirche mitbegleitet und an dem Geschick und der Geschichte der City-Gemeinde St. Marien regen Anteil genommen.



Einer der Höhepunkte war auch für ihn die 650-Jahrfeier von St. Marien.

Kirchenvorstand und Gemeinde sagen ihrem Küster Dank und wünschen ihm, wenn er 1983 in den Ruhestand geht, zusammen mit seiner Frau, seiner Tochter Gunda, dem Schwiegersohn und den Enkelkindern Tino und Roland weiterhin glückliche Jahre.



Am 1. September 1982 ist Hans Hugo Rahne 25 Jahre Pastor an St. Marien.

1919 in Bielefeld geboren, hat er nach dem Abitur ein Jurastudium begonnen, Krieg und Gefangenschaft erlebt und erlitten, auf Medizin umgesattelt und 1945 das Theologiestudium begonnen.

Brackwede, Herford und Iserlohn waren zunächst seine Stationen im Predigerseminar, als Vikar und junger Pastor. Geprägt haben ihn die Theologen Gogarten und Bultmann und der Philosoph Martin Heidegger.

Neben dem Pfarramt St. Marien II versorgt er nebenamtlich das Militärpfarramt und das Haus Dorette an der Natruper Straße.

Gäste bewirbt er gerne mit gutem, trockenem Wein und schätzt in der Freizeit den Rücken der Pferde.

Mit seiner Frau, fünf Kindern und Enkelkindern hat er manche Erfahrungen gesammelt, die unmittelbar in Verkündigung und Seelsorge eingeflossen sind.

St. Marien sagt: Dankeschön und weiterhin eine gute Zeit und erfolgreiches Wirken an dieser traditionsreichen Kirche.



Das Mahl Christi mit den Kindern feiern

Plötzlich standen sie da, drängten sich zwischen die Erwachsenen, hielten ihre Hände auf, um das Brot zu empfangen. Kinder – noch keine Konfirmanden – kamen zum Abendmahl. Sollte ich sie wegschicken? Ich habe es nicht getan. Hinterher erfuhr ich, daß sie zu einer Gruppe gehörten, in deren Heimatgemeinde das Abendmahl für Kinder geöffnet worden ist. Es gibt Dinge, die sind auf einmal da, man weiß nicht wie, und sie ziehen weite Kreise. Da gehen plötzlich Kinder zum Abendmahl. Man liest in Zeitungen darüber. Die offiziellen Kirchenorgane machen sich Gedanken, erarbeiten Handreichungen und geben für eine Erprobungszeit grünes Licht.

Die Reaktionen sind unterschiedlich. Zuerst ist man erschrocken, dann wird man nachdenklich. Es fehlt nicht an warnenden Stimmen: Können Kinder begreifen, was im Abendmahl geschieht? Wo soll man die untere Altersgrenze ziehen? Verliert nicht die Konfirmation durch eine frühere Abendmahlszulassung an Bedeutung?

Wir haben darüber im Kirchenvorstand gesprochen, haben unsere Erfahrungen, Bedenken und Fragen ausgetauscht. Am Ende waren wir uns einig: Wir wollen einen Anfang machen. Wir wissen, daß das nicht ohne 'Probleme' gehen wird. Alte vertraute Traditionen lassen sich nicht von heute auf morgen ändern. Aber wir wollen anfangen, das Mahl Jesu mit den Kindern zu feiern. Wir meinen, es unseren Kindern schuldig zu sein. Und dem, der zum Abendmahl einlädt.

Denn wenn man schon das Wort Jesu "...Lasset die Kinder zu mir kommen..." zur Rechtfertigung der Kindertaufe heranzieht, mit wieviel größerem Recht darf man dieses Wort für die Abendmahlsfeier gelten lassen. Theologisch gibt es keinen gewichtigen Grund, Kinder noch länger auszuschließen. Pädagogisch sprechen gute Gründe für eine frühere Zulassung. Man hat das Abend-

mahl zu einem schwierigen theologischen Problem gemacht: Nur die dürfen am Abendmahl teilnehmen, die die rechte Abendmahlslehre hätten. Ein Beispiel, wie verkopft unsere Theologie zuweilen ist, wie sehr wir aus einer Sache des Feierns eine Sache des Begriffs gemacht haben. Natürlich bleibt die Unterweisung für eine evangelische Abendmahlsfeier, in der zum Empfang das Glauben und Verstehen gehört, unverzichtbar. Nur wie die Unterweisung und wie das Verstehen aussehen könnten und sollten, darüber zeichnen sich neue Erkenntnisse ab: Begleitung auf einem Weg, auf dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene nicht nur mit rationalen Mitteln, sondern durch Erleben und Mitvollziehen verstehen lernen.

Daß wir Gäste unseres Herrn sein dürfen, soll uns eben nicht nur verkündigt, gesagt, mitgeteilt werden, sondern das soll erlebt, be-gangen, gefeiert werden mit 'Herzen, Mund und Händen'. Und davon will man ausgerechnet Kinder ausschließen? Ich denke, sie können das oft besser be-greifen als Erwachsene.

Wie setzen wir nun unseren Wunsch in die Tat um? Zunächst wollen wir im Kindergottesdienst und im Konfirmandenunterricht für die Zielgruppe der 6 – 13jährigen und ihrer Eltern die vorhandenen Möglichkeiten der Hinführung und Unterweisung ausnutzen, um dann zum ersten Mal in einem Familiengottesdienst Erwachsene und Kinder zum Abendmahl zusammenzuführen:

DAS MAHL JESU MIT DEN KINDERN FEIERN

Familiengottesdienst
Sonntag, den 24. Oktober 1982
10 Uhr in St. Marien

So soll der Anfang aussehen. Wir, d.h. der Kirchenvorstand und der Vorbereitungskreis für den Familiengottesdienst, möchten ermutigen, dieses Neuland für unsere Gemeinde offen und gesprächsbereit zu betreten. Wir bitten

gerade auch die, die sich nicht ohne weiteres unseren Überlegungen und Beweggründen anschließen können. Wir wissen um die Bedenken und Probleme, aber wir wissen noch mehr um die verheißungsvollen Möglichkeiten der Abendmahlsfeier mit unseren Kindern – nicht zuletzt auch für ein vertieftes Abendmahlsverständnis und -erlebnis der ganzen Gemeinde.

Ich schließe mit einer Beobachtung: Ein Kind folgt seiner Mutter bis zu den Altarstufen und sieht, wie sie Brot und Wein empfängt. "Mutter, was macht ihr da? Was ißt du?" Der Mutter ist das äußerst peinlich. "Sei still und frag nicht! Sonst bleibst du nächstesmal zu Hause", tuschelt sie ärgerlich – oder verlegen.

Wie anders können wir die Mutter und ihr Kind – und uns alle! – aus diesem 'Krampf' befreien, als indem wir uns gemeinsam gerade am 'Tisch des Herrn' in jene Freude und Freiheit einüben, zu der uns Christus eingeladen hat?

H. Schlüter



Jenken Sie
an Ihre
Spende?

latoflex LATTOFLEX – die feine Art,
BETTSYSTEM viel besser und
gesünder zu schlafen.

Betten... KIRCHHOFF
OSNABRÜCK · CITY-CENTRUM
☎ (05 41) 2 70 75 + 2 70 74

...Betten CENTER
OSNABRÜCK · FLEDER KIRCHSTRASSE
☎ (05 41) 5 7 16 72



Bestattungs-Unternehmen

Karl Harstick & Sohn

Schloßstraße 52, Ecke Lange Straße

4500 Osnabrück

Telefon (05 41) 43 18 70



HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS
4500 OSNABRÜCK
NATRUPER STRASSE 23 TELEFON (05 41) 6 70 33

Beerdigungsinstitut Neustadt

WILFRIED PIETSCH

4500 Osnabrück

Iburger Straße 127 und Lutherstraße 6

Meller Straße/Ecke Wartenbergstraße

Telefon 05 41 / 5 36 37

Brandes & Diesing

Medizinisches Warenhaus
Orthopädische Werkstätten

Möserstr. 44 · 4500 Osnabrück

Lieferant aller Krankenkassen

Telefon: (05 41) 2 70 09



BEERDIGUNGSINSTITUT

Fr. Fricke

Wesereschstraße 61

4500 Osnabrück

Telefon 05 41 / 7 31 41

Gegr. 1911

Erladigung aller Formalitäten. Eigener Überführungswagen.



Pottharst

Fernsehgeräte · Hi-Fi Anlagen
Antennenbau · Funkanlagen
Reparatur-Service

Dieter Pottharst
Radio- und Fernstechniker-Meister

In der Mark 27 · 4500 Osnabrück

Telefon (05 41) 3 89 99

Internationale
Brillenmode



Contactlinsen
Opt. Instrumente

Brillen-Mohr

STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER

Osnabrück · Krähnstr. 55 (Rathaus-Passage) · Ruf 2 21 40



Jugend

CVJM - JUNGSCHAR ASTERIX ST. MARIEN

Mit diesem Artikel möchte ich alle Jungen und Mädchen im Alter von 8-13 Jahren auffordern, die sensationelle, einmalige, interessante, abwechslungsreiche, 'starke', 'fetzende', spannende, überwiegend intelligente super-Jungschar Asterix einmal (am besten so oft wie möglich) zu besuchen. Die netten Gruppenleiter Wolfgang Klein und Christian Espig sorgen für spaßige Programme, duftende Unterhaltung und gute, jugendansprechende Bibelarbeiten. Ob Stadtgeländespiel bei gutem oder Tischtennistunieren, Ratespiele und Wettkämpfe (nicht Kloppereien!) bei schlechtem Wetter; die Jungschar Asterix ist echt Spitze!

Die nette Frau Fischer schenkt uns, ihren Lieblingen, oft Kuchen und Bonbons. Zur Zeit drehen wir einen Film über ein kurzes Stück in der Bibel (ganz echt!). Oder habt ihr schon mal was von einer Mitarbeitersuche gehört? Wenn lauter verkleidete Fratzen durch die Gegend laufen, und du mußt sie finden! So was Tolles gibts nur bei der Jungschar Asterix! Jeden Sommer fahren wir in Zeltlager und meistens Pfingsten auch! Außerdem hat der CVJM OS auch ein Freizeitheim in Burlage am Dümmer, in das wir an manchen Wochenenden fahren.

Und wo und wann? Also: Planet Erde, Nordwesthalbkugel, Europa, Bundesrepublik Deutschland, Niedersachsen, Osnabrück, Innenstadt, Turmstraße 3, Gemeindehaus (in der Nähe der Marienkirche), Treppe rauf (Tür ist fast immer offen, sonst muß man an der linken unteren Klingel läuten), Erdgeschoß, mit Toiletten exklusiv!

Unser Wahlspruch: Jungschar Asterix mutig voran!

Wir freuen uns alle auf Zuwachs (auch etwas ältere als 8 Jahre) eure Jungschar Asterix

Matthias Pees

KONFIRMANDENFREIZEIT ST. MARIEN IV vom 28. bis 29. August 1982

Wir waren fünfzehn und alle schlecht gelaunt, als nach 15 Minuten Busfahrt der Weg zur Konfirmandenfreizeit zu Ende war. So nahe bei Osnabrück, das kann ja nichts werden. In dem Moment ahnte noch keiner, daß wir am Ende fragen würden: "Können wir nicht noch bleiben?"

Nachdem wir die Zimmer bezogen hatten, brachen wir zu einem Erkundungsspaziergang rund um die Holter Burg auf. Nach dem Mittagessen hatten wir frei und nach dem Kaffee begann die Arbeit.

Wir sahen einen tschechischen Zeichentrickfilm, eine Parallele zum 'Turmbau zu Babel' und fertigten danach in zwei Gruppen je eine Collage auf die Gegenwart bezogen an. Bei der späteren Auswertung ergab sich, daß beide Gruppen Fantasie, aber auch informatives Wissen gezeigt hatten.

Nach dem Abendbrot und kurzer Freizeit starteten wir einen bunten Abend mit Spielen, bei dem uns nur Musikinstrumente fehlten. Die Nachtwanderung brachte außer einem verstauchten Fuß, dem wir gute Besserung wünschen, sehr viel Spaß. Wieder auf der Holter Burg angekommen verzogen wir uns in unsere Betten und schliefen auch bald ein.

Nach dem Frühstück am nächsten Tag gingen wir gemeinsam in die Kirche. Nach der Predigt hatten wir bei strahlendem Sonnenschein bis zum Mittag frei. Danach wurde das Haus gereinigt, und schweren Herzens traten wir den Weg zur Bushaltestelle an.

Es hat uns allen viel Spaß gemacht, und wir danken Pastor Sieg für dieses schöne Wochenende.

Karin Rogalla



KONFIRMANDEN IN ST. MARIEN I

Seit August 1982 haben wir Konfirmandenunterricht!

Wir waren nicht gerade begeistert als wir hörten, daß jede Woche einmal Konfirmandenunterricht stattfindet, denn das bedeutet für uns, daß wir einen freien Nachmittag weniger haben.

Aber neugierig und gespannt waren wir dann doch, besonders auf die erste Stunde. Das war dann aber trotz unserer Bedenken ganz schön. Wir haben zuerst Gesellschaftspiele gemacht, damit wir miteinander bekannt werden.

Dann hörten wir, welchen Sinn der Konfirmandenunterricht überhaupt hat. Wir sind als kleine Kinder getauft worden. Damals haben unsere Eltern und Paten versprochen, uns christlich zu erziehen. Nun sollen wir den christlichen Glauben selbst kennenlernen. Der Konfirmandenunterricht will (uns) eine Hilfe im Leben sein.

In den nächsten Stunden haben wir über 'Diakonie' gesprochen. Zuerst stellten wir anhand biblischer Berichte fest, daß Jesus immer den ganzen Menschen geholfen hat, das heißt, er hat ihnen ihre Sünden vergeben und sie auch geheilt.

Daher gehört auch heute zur Kirche beides: Wortverkündigung und praktische Hilfe! - Wir haben uns dann eine Einrichtung des 'Diakonischen Werkes' angesehen, nämlich die Behinderten-Werkstätte in Sutthausen. Hier wird allen Behinderten geholfen. Sie sind in kleine Gruppen eingeteilt (mit je einem Helfer). Nach dem Grad ihrer Behinderung und damit ihres Fassungsvermögens führen sie eine bestimmte Tätigkeit aus, die auch bezahlt wird. - Das stärkt das Selbstbewußtsein gerade eines behinderten Menschen und der Gedanke: 'ich werde gebraucht, ich kann auch etwas!' ist hier von ganz entscheidender Bedeutung. Natürlich werden sie nicht nur mit Arbeit beschäftigt, sondern auch das gemeinsame Singen und Spielen gehört mit zum täglichen Programm.



Für uns Konfirmanden ist es gut, daß wir solch eine Einrichtung einmal kennenlernen, denn dadurch bekommen wir eine ganz andere Einstellung zu unseren behinderten Mitmenschen, die ja mit in unsere Gesellschaft, mit zu uns gehören!

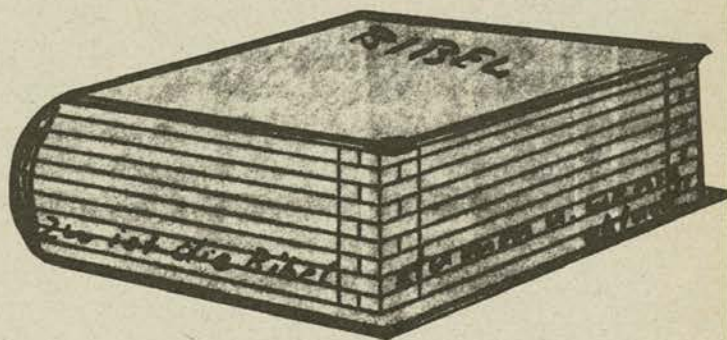
Ende Oktober fahren wir an einem Wochenende zu einer Konfirmanden-Freizeit-Tagung nach Damme. Darauf freuen wir uns schon!

Die Konfirmanden

Flötenspieler-Kreis

Wer gern mit anderen Kindern und Jugendlichen musiziert und über eine etwa zweijährige Spielpraxis verfügt, ist herzlich zum Flötenspielerkreis eingeladen, der sich jeden Mittwoch, um 18 Uhr, im Gemeindesaal, Turmstr. 21, unter der Leitung von Christa Böhmer (Musiklehrerin) trifft.

Orientierung aus der Bibel



G E S P R Ä C H S K R E I S

für 14 - 16 jährige

Ort: Jugendheim, Turmstr. 3
Zeit: Donnerstag
18.30 - 20.00 Uhr
Leitung: Pastor Schlüter



Über den Kirchturm hinaus

ZUSAMMENGESTELLT VON PASTOR MARTIN SIEG

FRIEDENSKONSULTATIONEN EKD - KIRCHENBUND DDR

Auszüge aus dem Wortlaut des Arbeitsberichtes

Berlin. Seit 1980 fanden zwischen dem DDR-Kirchenbund und der EKD mehrere Gespräche zur Friedensverantwortung statt. Eine Bilanz der bisherigen Ergebnisse wurde in einem Arbeitsbericht zusammengefaßt, der hier auszugsweise dokumentiert wird:

3. Die erste und gegenwärtig drängendste Konkretion der Friedensverantwortung ist die Abwendung des Krieges. Ihr Gelingen ist Voraussetzung für die Annäherung an eine Ordnung des Friedens, die mehr Gerechtigkeit und Freiheit für alle Menschen dieser Welt bringt. Ihr Mißlingen bedeutet unfabbaren Schrecken und über Generationen fortwirkendes Leid.

Die Verantwortung für den Frieden in dieser Welt ist durch die Abwendung des Krieges nicht erfüllt, sondern umfaßt mehr - bis hin zu dem Ziel internationaler Gerechtigkeit.

Aufgaben für die Kirchen:

Für unsere Situation müssen wir erklären: Kein Ziel oder Wert kann heute die Auslösung eines Krieges rechtfertigen. Die Abwendung des Krieges ist Voraussetzung für die Verwirklichung von Menschenrechten, von Freiheit und Gerechtigkeit. Die Kirche hat die Verpflichtung, darauf hinzuweisen, daß ein Krieg Freiheit und Gerechtigkeit und mit ihnen die Bedingungen für ein menschenwürdiges Leben nicht verteidigt, sondern - vielleicht sogar unwiederbringlich - zerstört.

Ungeklärt unter uns sind die Folgerungen aus dem unerhörten Widerspruch: die Verteidigung vernichtet aller Wahrscheinlichkeit nach alles, was verteidigt werden soll. Gemeinsam sind wir überzeugt: diese lebensbedrohende Aporie muß überwunden werden.

120.000 TEILNEHMER ZUM KIRCHENTAG ERWARTET

Hannover. Mit 120.000 Dauerteilnehmern wie beim 19. Evangelischen Kirchentag in Hamburg wird auch beim 20. Kirchentag gerechnet, der unter der Losung "Umkehr zum Leben" vom 8. bis 12. Juni 1983 in Hannover stattfinden wird. Dies wurde am 1. April bei der Eröffnung der Geschäftsstelle des Kirchentages in Hannover mitgeteilt. Organisationsleiter Heinz Steege kündigte ferner an, daß sich am Markt der Möglichkeiten schätzungsweise 300 bis 500 Gruppen beteiligen werden.

LANDESKIRCHE VOR DRASTISCHEN SPARMASSNAHMEN

Jährlich fehlen über 40 Millionen - Klausurtagung in Loccum

Rehburg-Loccum, 9. August 82 (epd) Die Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers steht vor der Notwendigkeit erheblicher Einsparungen, die bis zur Aufgabe ganzer Arbeitszweige reichen werden. Das wurde am 9. August nach einer Klausurtagung in Loccum bekannt, zu der der Landessynodalausschuß zusammen mit dem Finanzausschuß der hannoverschen Landessynode neben den Vorsitzenden der Fachausschüsse und Vertretern des Landeskirchenamtes auch Experten aus dem Bonner und dem niedersächsischen Finanzministerium sowie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen eingeladen hatte.

NACH DER KONFERENZ IN COLOMBO: CHRISTLICH-ISLAMISCHER DIALOG IST OFFIZIELL

Colombo (epd) Der Ökumenische Rat der Kirche und der Islamische Weltkongreß wollen künftig eng zusammenarbeiten. Das ist das Ergebnis der ersten offiziellen Begegnung der beiden internationalen religiösen Organisationen, die in Colombo stattgefunden hat. Die Tagung stand unter dem Thema "Christen und Moslems arbeiten zusammen". An dem historischen Ereignis in der Bandaranaike Memorial International Conference Hall nahmen je 30 christliche und moslemische Dialogfachleute aus aller Welt teil, darunter auch Beobachter der römisch-katholischen Kirche.

BEGEGNUNGEN NOTWENDIG

In einer Erklärung, die von den Teilnehmern verabschiedet wurde, wird auf die dringende Notwendigkeit der christlich-islamischen Begegnung hingewiesen. Angesichts einer von Materialismus, Unglauben, Ungerechtigkeit und Mißachtung der Menschenrechte bedrohten Welt müßten Christen und Moslems zueinander finden. Beide Seiten räumen jedoch gleichzeitig ein, daß einer engeren Zusammenarbeit noch immer zahlreiche Hindernisse im Wege stünden, darunter unter anderem auch der Mißbrauch humanitärer Hilfe zur Proselytenmacherei. Es sollen daher künftig entschiedene Anstrengungen unternommen werden, um die Verständigung von Christen und Moslems zu vertiefen und die Partnerschaft effektiver zu gestalten.

JUGEND HAT DIE KIRCHE NICHT ABGESCHRIEBEN

72 PROZENT DER JUGENDLICHEN HALTEN CHRISTENTUM FÜR HILFREICH UND UNVERZICHTBAR SKEPSIS GEGENÜBER DOGMA

Bonn (epd) Ein in "freundlichen Farben" gehaltenes Bild von der Kirche hat der Braunschweiger Diplomsozialwirt Andreas Feige bei der Mehrzahl der jungen Erwachsenen zwischen 15 und 23 Jahren vorgefunden.

Feige, der im Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig 1725 Jugendliche verschiedener Konfessionen nach ihren "Erfahrungen mit Kirche" befragte, kommt in seiner Untersuchung zu dem Schluß, daß sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche bei der Mehrheit der jungen Erwachsenen die Chance habe, "ein offenes Ohr zu finden".

Im Hintergrund würden allerdings die Forderung einer Sprache, "die man versteht" geäußert. Kirche, die diesen Wunsch nicht erfüllt, werde nicht angegriffen, "man geht ihr vielmehr aus dem Weg", sagte der Sozialwissenschaftler, als er jetzt in einem Vortrag in Bonn die ersten Ergebnisse seiner repräsentativen Befragung vorstellte.

Als Zustimmung wertete Feige, daß 72 Prozent aller befragten Jugendlichen das Christentum als "hilfreich und unverzichtbar" bezeichneten sowie jeweils etwa 80 Prozent der Kirche eine bedeutungsvolle Rolle für die Zukunft zusprachen und den Beruf des Pfarrers für wichtig oder sehr wichtig hielten. Das Bedürfnis nach persönlich verbürgter Zuwendung durch den Seelsorger werde auch dann angemeldet, wenn "die Kirche, von der der Pfarrer kommt, mit Skepsis betrachtet wird."

So sähen sich die Jugendlichen dann auch bei der Erklärung der eigenen Kirchenmitgliedschaft "im Spannungsfeld zweier Pole": Einmal gebe es da ein allgemeines Zugehörigkeitsgefühl, "die Übereinstimmung im Prinzipiellen", für die der Pfarrer ein Symbol sei, und auf der anderen Seite die "vermutmaßen von der Kirche eigentlich geforderte Strenge des Glaubens an all das, was Bibel, Bekenntnisschriften und kirchliche Autoritäten sagen". Wo man sich durchaus als zugehörig fühlen wolle, das sei eine Kirche, die "Begleitung ohne doktrinen Herrschaftsanspruch" biete, die "Christlichsein-Wollen und Christlichsein-Dürfen" ermögliche, "ohne ständig den Leistungsschein biblischer Christen neu erwerben und sonntäglich abliefern zu müssen".

NEUES INTERESSE AM RELIGIONSUNTERRICHT

MEHR ALS 1700 NAHMEN AN DER RELIGIONSPÄDAGOGISCHEN WOCHEN IN HANNOVER TEIL

Hannover (epd/th) Über 1700 Teilnehmer verzeichnete die zweite Religionspädagogische Woche in Hannover, die das Schulpfarramt gemeinsam mit der Medienzentrale der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in der vergangenen Woche veranstaltete.

Wie Pastor Eckhard Siggelkow vom Schulpfarramt Hannover mitteilte, soll aufgrund der guten Resonanz dieser Veranstaltungsreihe für Schüler und Lehrer eine solche Religionspädagogische Woche von jetzt an alle zwei Jahre stattfinden.

Bis zu 70 Pädagogen waren bei Hospitationen anwesend, bei denen Lehrer aller Schulstufen Unterrichtsstunden mit Klassen vorführten. Die Ergebnisse einer Sonderschulhospitation sollen für das Vorbereitungsheft des Deutschen Evangelischen Kirchentages zur Verfügung gestellt werden.

BUCHMESSE: RELIGION IN DER DISKUSSION

Frankfurt a. M. Zum erstenmal wird die Internationale Frankfurter Buchmesse vom 6. bis 11. Oktober durch eine tägliche vierstündige Diskussionsveranstaltung ergänzt. Unter der Leitung von fünf Vertretern der evangelischen und der katholischen Kirche sowie des Judentums werden jeweils nachmittags Einzelaspekte des diesjährigen Messeschwerpunktthemas "Religion" in Referaten, Gesprächen oder Lesungen aufgegriffen. Wie Messedirektor Peter Weidhaas auf einer Pressekonferenz in Frankfurt a.M. am 15. Juni bei der Vorstellung der "Moderatoren" Erhard Eppler, Professor Dorothee Sölle, Heinz Zahrnt (Kiel), Professor Johann Baptist Metz (Münster) und Professor Pinchas Lapide (Frankfurt a.M.) betonte, ist es nicht Absicht der Messeleitung, selbst Prioritäten zu setzen oder Wertungen vorzunehmen. "Vielmehr ist uns daran gelegen, Fragen aufzuwerfen oder Diskussionen anzuzetteln, die nach Möglichkeit über den 11. Oktober hinausreichen", erklärte er. "Religion-Anstiftung zum Frieden oder Unfrieden?" ist das Thema, zu dem Erhard Eppler, SPD-Politiker und amtierender Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, als Diskussions Teilnehmer unter anderen den evangelischen Theologen Helmut Gollwitzer (Berlin), den hessennassauischen Kirchenpräsidenten Helmut Hild und die katholische Schriftstellerin Luise Rinser gewonnen hat. Eppler will nicht nur die Frage stellen, ob der Ost-West-Konflikt eine Neuaufgabe der Religionskriege sei, sondern auch mit dem Vortragen von Kriegspredigten und Kriegsgedichten das Leiden am Krieg deutlich machen.

DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG 1985 IN KÖLN

Fulda. Der Deutsche Evangelische Kirchentag 1985 wird in Köln stattfinden. "Mit Dank und Freude" habe man die Einladung der Evangelischen Kirche im Rheinland in die Messestadt angenommen, heißt es in einer am 30. Juni veröffentlichten Erklärung des Kirchentags-Präsidiums. Bereits 1965 hat ein evangelischer Kirchentag in Köln stattgefunden.

SOLLEN AUCH EVANGELISCHE WIEDER DAS KREUZ SCHLAGEN?

Landesbischof Lohse: Schöne und ausdruckskräftige Sitte

Hannover (epd) Der hannoversche Landesbischof D. Eduard Lohse hat zu bedenken gegeben, ob nicht auch evangelische Christen wieder wie römisch-katholische Christen das Kreuz schlagen sollten. In einem Rundbrief an die Pastorinnen und Pastoren sowie andere Mitarbeiter der Landeskirche schreibt Lohse, wann immer er bei ökumenischen Begegnungen mit Christen anderer Konfessionen zusammenkomme, frage er sich, "warum wir eigentlich diese schöne und ausdruckskräftige Sitte verloren haben und ob wir sie nicht mit Martin Luther wiedergewinnen könnten". Rate der Reformator doch, am Morgen nach dem Aufstehen "das Kreuz zu schlagen und zu sprechen: 'Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist. Ich danke dir, mein himmlischer Vater durch Jesus Christus, deinen Sohn.'"

GÖTTINGEN: NUMERUS CLAUSUS FÜR THEOLOGEN

Göttingen. Der Fachbereich Evangelische Theologie an der Universität Göttingen will als erster in der Bundesrepublik in Kürze die Zahl der Studienanfänger durch Zulassungsbeschränkungen regulieren. Bereits zum Wintersemester sollen höchstens 145 Bewerber für das Vollstudium - also in der Regel Studenten mit dem Berufsziel Pfarrer - angenommen werden. Die Anschlußfrist für Anmeldungen zum Wintersemester 82/83 ist auf den 15. Juli festgesetzt worden.

Mit der Angelegenheit befaßte sich auch der Rat der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen. Wie dessen Pressesprecher, Pastor Rolf Koppe, mitteilte, widersetzten sich die niedersächsischen Kirchen der Einführung des Numerus Clausus in Göttingen nicht, die entsprechend dem geltenden Recht erfolge. Sollten jedoch die Beschränkungen auf längere Sicht anhalten, dann wollten die Kirchen Vorschläge entwickeln, in denen der Notendurchschnitt weniger stark berücksichtigt werde. Ferner sollte auch bei Zulassungsbeschränkungen der Wechsel des Hochschulortes im Verlauf des Studiums möglich bleiben, erklärte Koppe.

"DIE GUTE NACHRICHT - DIE BIBEL IN HEUTIGEM

DEUTSCH"; Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 1982; a) Ausgabe mit den Spätschriften des Alten Testaments, 1404 Seiten, Paperback: 13.80 DM, Linson: 16.80 DM.

Seit 1971 gibt es unter dem Titel "Die gute Nachricht" das "Neue Testament in heutigem Deutsch"; rund 2,9 Millionen Exemplare sind davon inzwischen verbreitet worden. Seit dem 28. Mai liegt nun nach insgesamt 13jähriger Arbeit die ganze "Bibel in heutigem Deutsch" vor. Bei einer Pressekonferenz mit Landesbischof D. Hans von Keler und dem katholischen Bischof Dr. Georg Moser wurde diese erste Gänze ökumenisch erarbeitete deutsche Bibelübersetzung der Öffentlichkeit übergeben.

Diese umgangssprachliche Bibelübersetzung richtet sich in erster Linie an Leser, die mit der kirchlichen und religiösen Sprache nicht vertraut sind. Sie vermeidet lange und komplizierte Sätze und gibt schwer verständliche biblische Begriffe durch gleichwertige Wendungen wieder, die auch Nichttheologen zugänglich sind. Die biblischen Aussagen werden jedoch nicht dem modernen Denken angepaßt. Die zugrundeliegenden Prinzipien haben sich, wie die Auflage des Neuen Testaments beweist, bereits bewährt; nicht zuletzt junge Menschen greifen nach dieser Übersetzung, die jedoch keinesfalls die Luther-Bibel, vor allem im gottesdienstlichen Gebrauch, verdrängen soll.

ÜBERSETZUNG VON 1975 WIRD WORT FÜR WORT ÜBERPRÜFT: LUTHER-BIBEL WIRD ÜBERARBEITET

Urach/Hannover (epd) Die neueingesetzte Kommission für die Überarbeitung des Neuen Testaments nach Luther in der Neufassung hat jetzt auf ihrer Klausurtagung im Stift Urach das Markusevangelium abgeschlossen. Der gesamte Luther-Text soll bis Ende 1983 noch einmal Wort für Wort überprüft werden.

Wie der Vorsitzende der Kommission, Oberkirchenrat Ernst Lippold (Hannover), mitteilte, wird wieder eine deutliche Anlehnung an die "vertraute Gestalt" des Luther'schen Textes angestrebt. Die allgemeine Kritik an der Fassung von 1975 hatte sich vor allem gegen eine zu starke Verflachung der Bibelsprache des Reformators gerichtet.

Die bearbeiteten Texte werden einer achtköpfigen "Begleitkommission" zur Begutachtung vorgelegt. Zu ihr gehören der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bibelgesellschaft, Landesbischof D. Eduard Lohse, sowie die Professoren Walter Jens (Tübingen), Gerhard Ebeling (Zürich) und Walther Killy (Wolfenbüttel). Erstmals wurde auch ein katholischer Theologe, der Würzburger Neutestamentler Professor Rudolf Schnackenburg, in die Begleitkommission berufen.

Starnberg. Der Physiker und Philosoph Carl-Friedrich von Weizsäcker wurde am 28. Juni 70 Jahre alt. Der in Kiel geborene Wissenschaftler wurde 1970 Direktor des Starnberger Max-Planck-Instituts zur Erforschung der Lebensbedingungen in der wissenschaftlich-technischen Welt, das 1980 aufgelöst worden ist. In der Diskussion um die Friedensverantwortung prägte Weizsäcker den Begriff der "intelligenten Feindesliebe", die davon ausgeht, daß der Frieden nur zusammen mit dem Gegner erhalten werden kann. Nach Ansicht des Philosophen ist militärisches Gleichgewicht keine Friedensgarantie, sondern eher eine Herausforderung zu kriegerischem Kräftemessen.

ZUR ERSTEN SUPERINTENDENTIN eines evangelisch-lutherischen Kirchenkreises in Niedersachsen wurde Oberkirchenrätin Käte Mahn gewählt. Sie übernimmt im Frühjahr 1983 den Kirchenkreis Göttingen-Nord als Nachfolgerin von Hartmut Badenhop. Käte Mahn ist seit 1980 zuständig für die ökumenische Studienarbeit in der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands.



KIRCHENVORSTAND ST. MARIEN

Frau Dr. Felizitas Brinkmann, Ernst-Sievers-Str. 128
 Frau Angelika Goedecke, Mozartstr. 59
 Herr Hans-Hermann Hake, Corsicakamp 2
 Frau Lilli Linke, Lieneschweg 42
 Frau Dr. Sigrid Pees-Ulsmann, Gutenbergstr. 2
 Herr Rolf Pottharst, Liekbreen 10
 Herr Fritz Röbbert, Richardstr. 7
 Frau Christine Schwartze, Ziegelstr. 1
 Herr Helmut Voß, Anton-Bruckner-Str. 3
 Herr Wilfried Windmüller, Uhlandstr. 9a
 Herr Siegfried Wuppermann, Mendelssohnweg 27
 Superintendent Dr. Joachim Maßner, Marienstr. 13/14
 Pastor Hans-Hugo Rahne, Weißenburger Str. 12
 Pastor Horst Schlüter, Turmstr. 21
 Pastor Martin Sieg, An der Marienkirche 11

20. Deutscher Evangelischer Kirchentag 8. bis 12. Juni 1983

„Umkehr zum Leben“

(Ht) Der Kirchentag in Hannover rückt näher. Eröffnung ist zwar erst am 8. Juni 1983, aber die Vorbereitung des Laientreffens ist schon im vollen Gange.

Anmeldungen zur Mitwirkung beim „Markt der Möglichkeiten“ waren bis 31. Juli abzugeben. Werke und Verbände können Ausstellungen und Informationsstände noch bis zum Jahresende melden.

Das Kirchentagesheft „Hannover '83“ bietet auf 48 Seiten umweltfreundlichem Papier alles Wissenswerte für Gemeinden, Gäste und Gruppen, ob sie das Ereignis nun als Besucher erleben oder aktiv mitgestalten wollen. Kirchentagspräsident Erhard Eppler und Generalsekretär Klaus Reblin erläutern die Losung „Umkehr zum Leben“.

Die Broschüre enthält auch Hinweise auf die fünf Arbeitsgruppen. Sie sind nach Schwerpunkten gegliedert: „Christus vertrauen“, „Kirche erneuern“, „Miteinander teilen“, „Frieden stiften“, „Schöpfung bewahren“. Die frühe Bekanntgabe will den Gemeinden Gelegenheit zur Vorbereitung geben, indem sie sich schon jetzt mit den Themen beschäftigen.

Es ist nicht wenig, was auf die Christen der niedersächsischen Landeshauptstadt zukommt. Wird es genügend Quartiere geben? Können die vielen auswärtigen Gäste untergebracht werden? Man rechnet mit hundert- bis zweihunderttausend Teilnehmern, die freilich nicht alle gleichzeitig anwesend sein werden. Es ist vorgesehen, das Geschehen um den Kirchentag nicht nur auf das Messegelände zu konzentrieren, sondern auf das Stadtgebiet und die Umgebung zu verteilen. Es wird also überall Angebote geben.



Ihre Kirche lädt ein!

HERRN/FRAU/FRL.
VOSS, HELMUT
ANTON-BRÜCKNER-STR. 3

4500 OSNABRUECK

KIRCHENMUSIK AN ST. MARIEN

1. Die Marienkantorei fährt, begleitet von einem Holzbläserquintett, Anfang Oktober nach Frankreich und singt Kirchenkonzerte in Paris (zum Abschluß des Montmartrefestivals) und in Angers (Städtepartnerschaft Angers-Osnabrück). Außerdem wirkt sie mit im evangelischen Festgottesdienst in Angers. Es werden nur Werke der deutschen evangelischen Kirchenmusik aufgeführt. Die Marienkantorei singt das Programm ihrer Frankreichreise am Sonntag, dem 9. Oktober, um 20 Uhr in einer Abendmusik in St. Marien.

2. Jeden zweiten Sonntag im Monat ist um 18 Uhr ein einstündiges Orgelkonzert in St. Marien zu hören. Prospekte mit Angabe der Programme liegen in der Kirche aus.

gottesdienst

Samstag	Sonntag
18,15 Uhr WOCHENSCHLUSS- ANDACHT am 1. Samstag im Monat mit Kirchenmusik, am 2. S. mit Abendmahl, am 3. oder 4. S. mit Bildmeditation	8,00 Uhr FRÜHGOTTESDIENST nur an besonderen Feiertagen 10,00 Uhr HAUPTGOTTESDIENST am letzten Sonntag im Monat mit Abendmahl
19,00 Uhr TAUFEN nach Absprache mit den Pfarrämtern	11,15 Uhr TAUFEN am letzten Sonntag im Monat
14,30 Uhr KINDERGOTTESDIENST in der Marienkirche	10,15 Uhr KINDERGOTTESDIENST Kindergarten, Flohrstr.

DAS MAHL JESU MIT DEN KINDERN FEIERN

Familiengottesdienst

Sonntag, den 24. Oktober 1982
10 Uhr in St. Marien

OFFENER ABEND ST. MARIEN

Dienstag, 19. Oktober 1982

20 Uhr, An der Marienkirche 6-9,
großer Gemeindesaal

'AUF EWIG GETRENNT? - NEUE PERSPEKTIVEN DER GEGENSEITIGEN ANERKENNUNG'

Prof. Dr. Harding Meyer, Direktor des Lutherischen Instituts für ökumenische Forschung (Straßburg) und Prof. Dr. Heinz Schütte, Direktor des Johann-Adam-Möller-Instituts (Paderborn).

'Offener Abend St. Marien' gemeinsam mit dem 'Katholischen Forum Osnabrück'.

Montag, 1. November 1982,

20 Uhr, An der Marienkirche 6-9,
großer Gemeindesaal

'MARTIN LUTHER UND THOMAS MÜNZER'
Superintendent Dr. Joachim Maßner

Dienstag, 7. Dezember 1982

20 Uhr, An der Marienkirche 6-9,
großer Gemeindesaal

'BEWÄLTIGTE VERGANGENHEIT?'

Prof. Dr. Günter Brakelmann
(Universität Bonn)